

# PRESSEMATRIAL



Wassil Wassiljewitsch Wereschtschagin: Apotheose des Krieges  
„Allen großen Eroberern der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gewidmet.“ (1871)

## HOCHHUTH SOMMER 14 Ein Totentanz

**Zur Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges**

Regie: Torsten Münchow  
Bühne & Kostüme: Andreas R. Bartsch  
Musik: Tom Leonhardt & Wiltrud Weber

Premiere: Freitag, 1. August, 19:30 Uhr  
weitere Vorstellungen : 02.08. | 03.08 | 07.08. | 08.08. | 09.08.  
jeweils 19:30 Uhr

BE Theater am Schiffbauerdamm | Bertolt-Brecht-Platz 1 | 10117 Berlin  
Kartentelefon: 0170-7334629 & üblicher Vorverkauf  
Infos: [sommer-1914@gmx.de](mailto:sommer-1914@gmx.de)

# PRESSEMATRIAL

## **Darsteller:**

**Mathieu Carrière, Rüdiger Joswig, Diana Körner, Reiner Schöne,  
Caroline Beil, Hans Piesbergen, Kathrin Höhne, Christian Mey, Vitesha Benda,  
Barbara Frey, Jens Schleicher, Thomas Giebel, Vera Tavares,  
Maïke Knirsch, Timothy Stachelhaus**

**und**

**Ottfried Fischer als Kaiser Franz Joseph  
Special Guest: Udo Walz**

**Das Jahr 1914 markiert den Ausbruch des ersten Weltkriegs.  
Auch nach 100 Jahren wirken die Vorgeschichten beklemmend aktuell ...**

„Der Krieg ist nicht ausgebrochen, wie immer geschrieben wird, er ist gemacht worden mit der Vehemenz, mit der er gewollt wurde. Ein Tier kann ausbrechen, ein Krieg muss e n t w i c k e l t werden. Das setzt ein ziemlich kompliziertes Zusammenspiel vieler voraus, deren Intelligenz immerhin ausreichen muß, für die Nachwelt den Anschein zu erwecken, der Feind sei der Schuldige.“

Rolf Hochhuth

„HOCHHUTH LÄSST DIE TOTEN TANZEN

( ... ) Dieser 'Totentanz' ist von einem glühenden Pazifisten geschrieben (...) Dieses Drama ist ein großer Wurf, ein zeitgeschichtliches Bild von großer Dichte (...)“

Fritz Fischer, in: Die Zeit, 10.10.1989

# PRESSEMATERIAL

<b>Inszenierung</b>	<b>Torsten Münchow</b>
<b>Bühnenbild &amp; Kostüm</b>	<b>Andreas R. Bartsch</b>
<b>Komposition &amp; Musikproduktion</b>	<b>Tom Leonhardt</b>
<b>Solosopran &amp; Musikalische Ausführung</b>	<b>Wiltrud Weber</b>
Regieassistentz	Sabine Braun
2. Regieassistentz	Maike Knirsch
Bühnenbildassistentz + Requisite	Margareta Anastasow
Technische Einrichtung	Mirko Baars
Beleuchtung	Tim Riemers
Ton	Steven Veitlbauer
Maske	Sonja Haghpana
Produktionsleitung & Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Presse/ÖA Assistentz	Anna Maria Gadebusch Anett Charlott Heyne

Uraufführung am 18. Dezember 1990 im Burgtheater  
(Akademietheater) Wien  
Neuinszenierung aus Anlass des 100. Jahrestages des  
Kriegsausbruchs am 1. August 1914  
Aufführungsrechte: Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg.  
Der Stücketext ist in Rolf Hochhuths Buch 'Sommer 14 - Ein  
Totentanz' (440 Seiten), Rowohlt Verlag, 1989, veröffentlicht.

# PRESSEMATRIAL

## HOCHHUTH LÄSST DIE TOTEN TANZEN (Fritz Fischer, in Die Welt, 10.10.1989)

(... ) Dieser 'Totentanz' ist von einem glühenden Pazifisten geschrieben, der vor neuem Nationalismus und einem Dritten Weltkrieg warnen will. Hochhuth ist zugleich Moralist, der die Welt einteilt in zwei Klassen: die Kriegsmacher (Diplomaten, Kabinette, Militärs, Rüstungsfabrikanten) und die, die den Krieg erleiden, die Soldaten, die zu Zehntausenden sterben, verwundet oder Krüppel werden, und ihre Angehörigen, Väter und Mütter, Frauen und Kinder. Pfarrer und Lehrer erziehen zum Gehorsam; der Tod aber als Gefallener fordert: "Gehorcht nicht!" Was die 'Anstifter' angeht, so stellt sich die Frage nach der Verantwortung für den Krieg, nach der 'Kriegsschuld'.

In dieser Frage ist ein Zwiespalt im Urteil des Dramatikers Hochhuth feststellbar. Auf der einen Seite behauptet er die gleiche Beteiligung aller Regierungen an der zum Krieg führenden Politik und die 'Unvermeidbarkeit' des Krieges, andererseits stellt er fest, daß die Politik der sogenannten Einkreisung (Deutschlands durch die Triple-Entente) allein eine Folge der deutschen Politik war. Ich stimme Hochhuth zu, daß die 'Einkreisung' verursacht war vor allem "durch die Großbritannien aufs äußerste bedrohende Schlachtflotte Wilhelms II., für deren Bau es irgendeinen anderen Grund nicht gab, als nun den Engländern - nach Errichtung der deutschen Vorherrschaft auf dem Kontinent- die Vorherrschaft auf den Meeren zu entreißen".

Bei dieser Kette von Ursache (Flottenbau) und Wirkung (Einkreisung) ist es verständlich, daß Hochhuth die deutsche Reichsführung vernichtend beurteilt. Es sind das die "fünf oder sieben Maßgebenden in der Wilhelmstraße" (der Reichskanzler Bethmann Hollweg, der am 28. Juli 1914 den Kaiser belog, um ihn auf Kriegskurs zu halten; Jagow, Staatssekretär des Äußeren, der Kriegstreiber, usw.); der Kaiser, ein Psychopath, der nicht als Schwächling erscheinen mochte; Moltke, der hochmütig die englische Armee "arretieren" wollte, die dann doch die Marineschlacht und damit den Weltkrieg entschied; Tirpitz, der "Vater der Lüge" (Kurt Riezler), der das deutsche Volk, den Reichstag und England hinter das Licht führte.

Am negativsten beurteilt Hochhuth den Moltke-Nachfolger Falkenhayn, der für den von ihm befohlenen Angriff auf Verdun, wie Hochhuth urteilt, statt Strategie das Konzept des 'Weißblutens' der Franzosen entwickelte, was freilich die Deutschen fast in gleicher Weise traf; er nennt ihn 'Blutverschwender', 'Soldatenschlächter' (Falkenhayn hatte ja auch Langemark zu verantworten.)

Der begrenzte Raum läßt eine Besprechung aller Szenen im einzelnen nicht zu. Dreimal ist der französische Nationalismus mit einer Mordtat, die je einen Friedenswilligen zum Opfer hat, auf dem Weg zum Unheil des Krieges. Am ergreifendsten ist die Darstellung der Persönlichkeit von Jaures und seines Todes am 31. Juli 1914. Dreimal erscheinen Rußland und sein Schützling Serbien in Beispielen von antideutschem Chauvinismus. Zur Politik Englands (und der USA) gibt es drei Akte, u.a. den vergeblichen Versuch Edwards VII. kurz vor seinem Tode 1910 den 80-jährigen Kaiser Franz Joseph von Deutschland abzuziehen.

Vier Akte gelten der deutschen Politik. In der Szene 'Kaiserwetter', die am 28. Juni 1914 auf der kaiserlichen Yacht in Kiel spielt, wo Wilhelm II. die Nachricht vom Mord in Sarajewo erhält, läßt Hochhuth die Ratgeber des Kaisers sich über das Kommende äußern: Tirpitz sagt voraus, daß ein Vorgehen Wiens gegen Serbien den Weltkrieg bedeuten würde, "da Rußland nicht noch einmal eine Demütigung Serbiens tatenlos zusieht" (wie 1909 und 1912) - und Berlin wird Wien dazu drängen; Moltke fordert, wie Hochhuth zitiert, " ... daß wir den Krieg, wenn er uns denn vorbestimmt ist (!), und das ist er, besser jetzt führen als erst in zwei Jahren". (...)

Höhepunkt und Endpunkt des Dramas ist der letzte Akt, der im Berliner Schloß spielt, und zwar am Nachmittag des 1. August 1914. Vom Balkon verkündet der Kaiser die Mobilmachung. Die ekstatisch ergriffene Menge singt "Nun danket alle Gott", die Opfer und Leiden nicht ahnend, die kommen werden. (...)

Dieses Drama ist ein großer Wurf, ein zeitgeschichtliches Bild von großer Dichte. So sehr ich nun der zeit- und sachgerechten Darstellung Hochhuths der Entwicklung der politischen Spannungen in Europa zustimme, so muß ich doch Hochhuths demagogischer Behauptung entgegenzutreten, mein Buch 'Griff nach der Weltmacht' (1961) sei eine durchgängige 'Beweisführung', wonach Deutschland allein den Ersten Weltkrieg verschuldet habe. Doch von 'Schuld' am Kriege ist in dem 900 Seiten langen Buch nur auf einer einzigen Seite die Rede (...), wo ich nur einen "erheblichen Anteil der deutschen Reichsführung an der historischen Verantwortung für den Ausbruch des Krieges" feststelle.

Mein Buch ist eine Monographie über die deutschen Kriegsziele und stellt nirgends in Frage, daß die anderen Mächte ebenfalls Kriegsziele hatten. Im Übrigen stelle ich ausdrücklich fest, daß "die Regierungen der beteiligten europäischen Mächte in der einen oder anderen Weise und in sehr abgestufter Form an der Verantwortung für den Ausbruch des Krieges teilhaben". Von einer 'Alleinschuld' Deutschlands spreche ich nirgends.

# PRESSEMATERIAL



Berliner Kurier

dapd

## Rolf Hochhuth

Rolf Hochhuth wurde am 1. April 1931 in Eschwege als Sohn eines Schuhfabrikanten geboren. Im gleichen Jahr verlor sein Vater wegen der Weltwirtschaftskrise seine Fabrik. Von 1951 bis 1955 arbeitete Hochhuth nach Abschluss einer Buchhändlerlehre in verschiedenen Buchhandlungen in Marburg, Kassel und München. Als Lektor im Bertelsmann-Lesering gab er von 1955 bis 1963 tote und lebende Klassiker heraus sowie verschiedene Anthologien mit Erzählungen und Gedichten.

Der 18. Februar 1963 wurde das Datum, an dem Hochhuth mit der Uraufführung seines Stückes **DER STELLVERTRETER** am Theater am Kurfürstendamm in Berlin durch Erwin Piscator in die Literatur eintrat. In der 'Frankfurter Allgemeinen Zeitung' urteilte Hilde Spiel: „Das umstrittenste Schauspiel des Jahrhunderts!“ Nach zwei Jahren war es in 28 Sprachen erschienen und erlebte seine längste Spielzeit in Paris.

Seit 1963 lebt Hochhuth als freier Autor in Basel und Berlin und leitete mit seinem Verfahren, historische Individuen in präzise recherchierten Situationen zu zeigen, eine Welle des politischen Theaters ein: „Es gibt keinen deutschen Schriftsteller, der in den Abraumhalden der Geschichte mehr über die Schuld und über die Würde einzelner Menschen in unserem Jahrhundert entdeckt und damit mehr bewirkt hat als Rolf Hochhuth.“ (Walther Schmieding)

Rolf Hochhuth ist ein Beobachter, Aufklärer und Moralist. Er schreibt politisch motiviertes Theater, greift gesellschaftliche Missstände auf und personalisiert politische Konflikte. Mit Gespür für Komik und Tragik seiner Figuren verbindet er seine Zeitkritik mit dokumentarischem Material. Dabei entwickelte er sich zu einem der erfolgreichsten und umstrittensten Dramatiker, der mit dem Literaturpreis der Stadt München, dem Lessingpreis, dem Geschwister-Scholl-Preis und dem Baseler Jakob Burckhardt-Preis ausgezeichnet wurde.

# PRESSEMATRIAL

Sein zweites Stück **SOLDATEN** (1967), in dem Funktion und Verantwortung Churchills im Luftkrieg 1943-45 und die Ermordung des polnischen Ministerpräsidenten Sikorski zur Debatte stehen, war schon Streitobjekt, bevor es uraufgeführt wurde. Der Aufsichtsrat des `Londoner National Theatre` wies den Text zurück, weil Churchill darin „besudelt“ und „grob verleumdet“ würde. Dennoch schaffte es dieses Stück, die seit 1737 amtierende britische Theaterzensur abzuschaffen und im Westend und am Broadway weit über 100mal gespielt zu werden. Seither steht Hochhuth im britischen Fahndungsbuch. Ab 1972 spielten mehr als 38 Bühnen Hochhuths Komödie **DIE HEBAMME**. Durch den Vorabdruck eines Teils seiner investigativen Erzählung **EINE LIEBE IN DEUTSCHLAND** in der Wochenzeitung `Die Zeit` entfachte Hochhuth 1978 die Diskussion um die Vergangenheit des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Hans Filbinger als NS-Richter. Filbinger verklagte Hochhuth, musste aber nach dem von ihm verlorenen Prozess noch im selben Jahr zurücktreten. Als Hochhuths Recherchen über die Rolle ehemaliger NS-Richter in der Bundesrepublik entstand 1979 das Stück **JURISTEN**.

Es folgten u.a. **ÄRZTINNEN** (1980) – eine Anklage der Pharmaindustrie, die um des Profits willen Menschen zu opfern bereit ist; **JUDITH** (1984) über das geplante Attentat eines Einzelnen auf den amerikanischen Präsidenten Reagan als „Rebellion der sonst Ohnmächtigen“; **UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS** (1989) über die Legalisierung der Leihmutterchaft; **SOMMER 1914** (1990) über die Mitschuld der Deutschen am Ersten Weltkrieg.

In **WESSIS IN WEIMAR**, am Berliner Ensemble 1993 uraufgeführt, an vielen Bühnen gespielt und ein großer Bucherfolg, werden das Verhalten der Westdeutschen gegenüber den ehemaligen DDR-Bürgern und die Praktiken der Treuhandanstalt thematisiert.

Der Monolog **EFFIS NACHT** (1996), uraufgeführt 1998 am Prinzregententheater in München in der Regie von August Everding, bringt das ´Urbild´ von Theodor Fontanes EFFI BRIEST – Elisabeth Freifrau von Ardenne – auf die Bühne und resümiert ein Menschenalter, das zugleich ein Zeitalter bedeutet.

**MCKINSEY KOMMT** (2004), am Brandenburger Theater uraufgeführt, fragt nach der moralischen und gesellschaftlichen Verantwortung politisch Handelnder. „Ich zeige nicht McKinsey, sondern die Opfer einer weltweiten Religion, zu der die – von unseren Politikern total unbeaufsichtigte – Diktatur der Weltwirtschaft geworden ist“ (Rolf Hochhuth).

Die Komödie **FAMILIENBANDE** (2005) handelt von Intrigen und Doppelmoral in Berliner Top-Familien und wurde am Brandenburger Theater uraufgeführt – gespielt von Darstellern der Fernsehserie ´Gute Zeiten Schlechte Zeiten´.

**NACHTMUSIK – EIN REQUIEM FÜR 3 PERSONEN IN 2 BILDERN**, am 1. April 2006 anlässlich des 75. Geburtstages des Autors am Schlossparktheater Berlin wieder aufgeführt, setzt sich mit Mozarts Tod auseinander und untersucht, wie Individuen sich in Extremsituationen verhalten und mit der ´Realpolitik´ der Macht kollidieren.

Hochhuth hat seither drei Bände mit Lyrik veröffentlicht. Bei Rowohlt: **SCHWARZE SEGEL**, eingeleitet von Karl Krolow, und **VORBEUGEHAFT**, herausgegeben von Gert Ueding bei S. Fischer, sowie **DREI SCHWESTERN KAFKAS**, ausgewählt von Dietrich Simon.

1983 verfilmte Andrzej Wajda seinen Roman EINE LIEBE IN DEUTSCHLAND; 2001 Constantin Costa-Gavras sein Stück DER STELLVERTRETER.

Ausgezeichnet wurde Hochhuth u.a. mit dem Kunstpreis der Stadt Basel (1976), dem Geschwister-Scholl-Preis (1980), dem Lessing-Preis der Freien Hansestadt Hamburg (1981), dem Elisabeth-Langgässer-Preis (1990) und dem Jacob-Grimme Preis für Deutsche Sprache (2001).

# PRESSEMATRIAL

**Regie:**

**Torsten Münchow**



© Dafna Grossman

**Torsten Münchow,**

geboren in Berlin Moabit, ist Schau- und Stimmspieler sowie Regisseur. Seine Ausbildung absolvierte er an der Hochschule für Musik & Darstellende Kunst/Saarbrücken, an der Berufsschule für Schauspiel/Hamburg und im privaten Rollenstudium bei Wolfgang Reichmann und Ellen Schwiers. Neben seiner Bühnentätigkeit in München, Hamburg, Berlin und Wien steht Münchow auch für Film und Fernsehen vor der Kamera. 2012 spielte er u.a. im TV 2-Teiler „Die Reichsgründung“ und „Die nervöse Grossmacht“ die Titelrolle des Fürst Otto von Bismarck (Regie: Bernd Fischerauer). Als Synchronsprecher leiht er u.a. Brendan Fraser, Ice-T, Michael Madsen und Antonio Banderas seine unverwechselbare dunkle und rauchige Stimme. Erste Regie-Erfolge feierte Münchow 1990 mit „Liebestoll“ von Sam Shepard am Theater Anklam. Es folgten „Lulu“ und „Die Büchse der Pandora“ von Frank Wedekind, „Gesellschaft mit beschränkter Hoffnung“ von Gerhard Woyda am Renitenz Theater Stuttgart, „Fool For Love“ von Sam Shepard am Theater Sörmland / Schweden und „Space Dream“ von Harry Schärer am Space Dream Musical Theater, Berlin. 2007 und 2008 erregte er bei den Salzachfestspielen Laufen mit dem Singspiel „Jedermann“ nach Motiven von Hugo von Hofmannsthal und der Inszenierung „ Was Ihr Wollt“ von William Shakespeare großes Aufsehen.

# PRESSEMATERIAL

## Bühne & Kostüm:

**Andreas Rudolf Bartsch**



**Andreas R. Bartsch,**

arbeitet seit 1985 als Regisseur & Bühnenbildner in Berlin. Nach Grafikstudium & Studium Bühnen- / Kostümbild (Hochschule für Bildende Künste Dresden) wirkte der Sohn des Romanschriftstellers Rudolf Bartsch an ca. 100 Inszenierungen für Schauspiel / Oper an vielen Staats- und Stadttheatern, u.a. in Dresden, Tübingen, Berlin, Bremen, Bayreuth, Leipzig, Nordhausen, Kassel. Er führte Regie u.a. für Stücke von Brecht, Turrini, Kishon, Dürrenmatt, Botho Strauß, Max Frisch, Slavomir Mrozek, Hugo von Hofmannsthal. „Zone 360°“, „Kellerpredikt“ & „Flüchtlingsgespräche“ zeigte er an der Berliner Volksbühne. Mit Brechts „Flüchtlingsgesprächen“ hatte er international über 80 Aufführungen, u.a. bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen. Seit 2005 auch Entwicklung für EISPROJEKTE mit der [www.ice-art.com](http://www.ice-art.com) u.a. FROZENMARX©, FROZENWALL© (Trägerschaft Deutsche Gesellschaft e.V.), Eiszauber Hamburg. Ausstellungen u.a. „100 Beste Plakate Dts.“; „Kostümrausch“; „Bild & Szene“; „Monroetapes“; „EN TRANCE I“.

# PRESSEMATERIAL

## Komposition & Musikproduktion

**Tom Leonhardt**



**Tom Leonhardt,**

ist Komponist und Musikproduzent.

Studium für Musik an der Musikhochschule und Musikkonservatorium Leipzig.

Live- und Studioarbeit in diversen Bands und Musikprojekten als Gitarrist. Seit 15 Jahren Arbeit als Komponist und Musikproduzent für TV, Film, Commercials, Theater und alle Medien.

## Solosopran & musikalische Ausführung

**Wiltrud Weber**



©Gregory Scaffidi

**Wiltrud Weber,**

studierte Klavier & klassischen Gesang an den Musikhochschulen Freiburg i. Br. und Frankfurt a. M. und trat als lyrischer Solosopran bei zahlreichen Oratorien und Liederabenden auf. In bis zu 9 verschiedenen Sprachen singend, gelang ihr mit ihrem „Global Acoustic Project“ eine einzigartige Kombination aus Klassik, Jazz und Worldbeats. Mit Jephthé Guillaume, einem der talentiertesten Percussionisten Haitis, produzierte Weber in New York, den auf internationalen Dancefloors gefeierten Track, „Blue and Deep“. Die künstlerische Wandelbarkeit der Sängerin eröffnen ihr immer wieder neuen kreativen Freiraum. Wiltrud Webers Stimme ist im Soundtrack von Filmen wie „Die Frauen der Wikinger“ (TV Ausstrahlung Sept. 2014) oder dem Kinofilm „Pater Rupert Mayer“, in dem sie die jüdische Sängerin Anna Wunder spielt, zu hören.

# PRESSEMATRIAL

**Darsteller:**

**Mathieu Carrière**



© Barbara Ellen Volkmer

**Mathieu Carrière,**

geboren 1950 in Hannover, ist seit über 50 Jahren internationaler Schauspieler, Autor, Regisseur - und kämpft für Kinderrechte.

**Rüdiger Joswig**



©Frank Rollitz

**Rüdiger Joswig,**

Jahrgang 1949, erhielt seine Ausbildung an der Theaterhochschule in Leipzig. Bis er 1982 einen Ausreiseantrag stellte, war er an mehreren Bühnen engagiert und spielte u.a. den „Homburg“; „Tempelherr“ und „Orest“. In über 30 Produktionen der DEFA und des Fernsehfunks wirkte er zumeist in großen Rollen mit. Seit seiner Ausreise, 1986 nach Westberlin, ist er sowohl beim Rundfunk als auch als Synchronsprecher und am Theater tätig. 2009 war er der "Jedermann" im Berliner Dom. Den Fernsehzuschauern ist er vor allem als Kapitän Ehlers bekannt, den er 16 Jahre in der ZDF "Küstenwache" spielte. Außerdem war er im "Tatort"; "Bismark"; "Wolfs Revier"; "Traumschiff" u.v.m. zu sehen.

# PRESSEMATERIAL

**Diana Körner**



© Barbara Ellen Volkmer

## **Diana Körner**

absolvierte in Bochum das Studium für Schauspiel, war am Stadttheater Oberhausen und drei Jahre am Schillertheater Berlin zu erleben. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Schweigert, Schroeder, Barlog und Corti zusammen. Diana Körner spielte in vielen Spielfilmen wie u.a. „Die Rote Sonne“; „Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung“ und „Edgar Wallace“. Unter Noeltes Regie war sie am Deutschen Schauspielhaus Hamburg in der „Der Arzt am Scheideweg“ zu sehen. Sie spielte in der australisch-englischen Koproduktion (13teilige Serie) „Le Oui Ca Men“ & arbeitete mit Stanley Kubrick für den Spielfilm „Barry Lyndon“ zusammen. Diana Körner kann man außerdem in diversen Serien und Fernsehspielen („Liebling Kreuzberg“; „Der Stechlin“/Rolf Hädrich), auf Tourneen und an der Komödie am Bayrischen Hof bewundern.

**Reiner Schöne**



© Barbara Ellen Volkmer

## **Reiner Schöne,**

absolvierte sein Schauspielstudium in Weimar. Erste Hauptrollen übernahm er in den deutschen Erstaufführungen der Musicals „Hair“ und „Jesus Christ Superstar“. Es folgten viele weitere Hauptrollen u.a. im „Hamlet“ und „Jedermann“. Reiner Schöne lebte 20 Jahre in LA/USA. Er ist Sänger, Songwriter und hat mit der Reiner Schöne Band zahlreiche Alben veröffentlicht. Reiner Schöne lebt mit seiner Familie und Hund Moppel in Berlin.

# PRESSEMATRIAL

**Caroline Beil**



© Jordan Engle

**Caroline Beil,**

besuchte die „Lee Strasberg Theatre School“ in Los Angeles und die „Stage School of Music, Dance and Drama“ in Hamburg. Sie wirkt in diversen Filmen und Serien mit und arbeitet nebenbei als Synchronsprecherin u.a. für „Baywatch“. Die erste Hauptrolle bekam sie 1996 in der Sitcom „Ein ehrenwertes Haus“ (ARD). 2006 hatte sie eine zweimonatige Gastrolle bei „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ (RTL) und 2007 ihre erste Rolle als „Biest“ in der Telenovela „Sturm der Liebe“ (ARD). In der ZDF-Serie „Herzflimmern“ ist sie 2011/2012 in einer Hauptrolle als „Dr. Shirley Wilson“ zu sehen. 2010 stand sie in Rolf Hochhuths Musical-Uraufführung „Inselkomödie - oder Lysistrate und die Nato“ im Berliner „Theater am Schiffbauerdamm“ als Lysistrate auf der Bühne. 2013 ist sie „Katharina von Bora“ in der Uraufführung der szenischen Hochhuth-Lesung „Neun Nonnen fliehen“ im Goethe-Theater in Bad Lauchstädt.

**Hans Piesbergen**



© Maïke Ammann

**Hans Piesbergen,**

geboren 1961 in Stuttgart, besuchte nach dem Abitur das Max Reinhardt Seminar in Wien. Danach spielte er am Volkstheater und am Schauspielhaus in Wien (Leitung: George Tabori), am Bayerischen Staatsschauspiel München, Staatstheater Braunschweig, Schauspielhaus Düsseldorf, Schauspiel Frankfurt, in Hamburg und in Berlin (Schlossparktheater, Theater des Westens, u.a.). Enge Zusammenarbeit mit den Regisseuren George Tabori, Barrie Kosky und Robert Lepage, mit dessen Theater „Ex Machina“ (Kanada) er 2005-2012 das multilinguale Theaterrepos LIPSYNCH kreierte und in 15 Ländern auf 4 Kontinenten gastierte. Hans Piesbergen spielte in internationalen Kinofilmen und vielen deutschsprachigen TV-Serien und wurde mehrfach ausgezeichnet (O.E.Hasse Preis Berlin, Stuttgarter Theaterpreis, Beverly Hills Outlook Award, Kainz Medaille, Wien).

# PRESSEMATERIAL

**Kathrin Höhne**



© Björn Kommerell

## **Kathrin Höhne**

Nach dem Studium der Photographie wurde Kathrin Höhne an der Hochschule für Darstellende Kunst in Stuttgart zur Schauspielerin ausgebildet. Nach diversen Theaterengagements an deutschen Staats- und Stadttheatern, wie Frankfurt am Main und Schillertheater NRW ist sie auch im deutschen Fernsehen und Kino sowie in internationalen Spielfilmen präsent. Im April 2014 hatte sie ihre erste Einzelausstellung als Photokünstlerin in München.

**Christian Mey**



## **Christian Mey,**

startete seine Schauspielkarriere in Wiesbaden. Es folgten viele Stationen wie u.a. das Thalia Theater/Hamburg. Mey hat u.a. mit Rudolf Noelte, Will Quadlig und Karl Heinz Stroux zusammengearbeitet. Christian Mey arbeitet als Fernsehmoderator, Synchronsprecher und für diverse Radiosender in Berlin und München.

# PRESSEMATERIAL

## Roswitha / Vitesha Benda



© Jo Karim

### **Roswitha Vitesha Benda**

ist 1947 geboren. Ihre Ausbildung absolvierte sie am Max-Reinhardt-Seminar. Benda verfügt über großes Rollen-Repertoire (Auswahl): „Hildegard Knef“; „Cabaret“; „Die Physiker“; „Das Konzert“; „Hauptmann von Köpenick“; „Des Teufels General“; „Romeo und Julia“; „Lady Windermere's Fächer“ oder „Michael Kramer“. Zu Vitesha Bendas Theater-Stationen gehören u.a.: Schauspielhaus Frankfurt a. M., St. Pauli Theater/ Hamburg, Schauspielhaus Düsseldorf, Theater in Josefstadt Wien, Burgtheater Wien, Stadttheater Bielefeld. Benda arbeitete mit vielen Regisseuren zusammen wie Ina Korff, Franz Bäck, Kalle Kubik, Wolfgang Liebeneiner, Boy Gobert, Richard Münch, Thomas Schulte-Michels.

## Barbara Frey



© Bastian Thies

### **Barbara Frey,**

geboren 1955 in Stuttgart, erhielt 1977 ihr Diplom für Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Stuttgart. Von 1978 bis 1990 war sie Ensemblemitglied am Stadttheater Basel, Schauspiel Frankfurt West, Thalia Theater/Hamburg und von 1980 bis 1990 an den Staatlichen Bühnen West Berlins. Barbara Frey wurde einem breiten Publikum durch ihre vielen TV-Kino-Rollen bekannt, spielte u.a. auch als Gast in "Wessis in Weimar" & "Molières Tartuffe" von Rolf Hochhuth am Brandenburger Theater.

# PRESSEMATRIAL

**Jens Schleicher**



© Barbara Ellen Volkmer

## **Jens Schleicher**

arbeitet als Schauspieler, Autor und Dozent. Seine Ausbildung hat er an der Musikhochschule Saarbrücken, Fachbereich Schauspiel, absolviert. Schleicher spielte diverse Rollen als Ensemblemitglied u.a. am Staatstheater Saarbrücken, Junges Theater Bonn, am WLT – Westfälischen Landestheater Castrop-Rauxel. Seit 1995 gehört Jens Schleicher zu den täglichen Fernsehgesichtern. Er übernahm Rollen bei „Verbotene Liebe“; „Verliebt in Berlin“; „Schmetterlinge im Bauch“ und „Marienhof“.

**Thomas Giebel**



## **Thomas Giebel**

ist 1969 in Itzehoe geboren und wohnt in Berlin. Seit 2004 ist er auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“ zu erleben, u.a. in „Hörrohr“, „Golden Girlies“, „Der Lottogewinner“ (alle Tourneetheater Billstedt), „Hexenjagd“ (Monsun Theater Hamburg), „So weit so gut“ (Theater Lichthof Hamburg). Giebel ist aber auch in Fernsehserien wie dem „Großstadtrevier“ vertreten.

# PRESSEMATRIAL

**Vera Tavares**



## **Vera Tavares**

ist 1987 in Kap Verde geboren. Mit 16 hat sie die Kunsthochschule „*Chapitô-Profissional*“ in Lissabon besucht. Drei Jahre lang spielte sie in verschiedenen Musicals unter der Regie von Manuel Oliveira de Sousa. 2009 kam Vera Tavares nach Berlin und begann ihre Musik-Karriere. 2010-2011 war sie mit „Matuta“ auf Tournee in Brasilien. 2013 stand sie mit Mathieu Carrière und Hans-Jörg Frey in „Vergil und Augustus“ in Hamburg auf der Bühne des Sprechwerks.

**Maike Knirsch**



## **Maike Knirsch**

ist 1995 in Stendal geboren. Schon früh widmete sie sich dem Theater und war im Jugendclub des Theaters Stendal aktiv. Seit 2012 ist sie in ihren ersten kleinen Rollen am Deutschen Theater/Berlin und im Theaterwechsel Spandau zu sehen.

# PRESSEMATERIAL

**Timothy Stachelhaus**



**Timothy Stachelhaus**

ist 1996 in Berlin geboren und war am Deutschen Theater/Berlin in „2035 oder mit 40 eröffne ich ein Hotel auf dem Mond“ zu erleben.

**UND**

**Ottfried Fischer als Kaiser Franz Joseph**



© Walter Schoenenbroecher

**Ottfried Fischer,**

ist Kabarettist, Schauspieler und Synchronsprecher. 1989 hatte er seinen ersten Soloauftritt mit dem Programm „Schwer ist leicht was“. „Was tun“ war sein zweites Soloprogramm. 2008 erschien das Kabarettprogramm „Wo meine Sonne scheint“ in der Münchner Lach- und Schießgesellschaft. 2014 war die letzte Premiere an diesem Haus mit dem Programm „Jetzt noch langsamer“. Als Schauspieler war er in Serien wie „Irgendwie und Sowieso“, „Zärtliche Chaoten“; „Go Trabi Go“; „Das schreckliche Mädchen“ oder in „Superstau“. 1993 spielte er in der Serie „Ein Bayer auf Rügen“ und seit 1995 ist er „Der Bulle von Tölz“ – Fischers größter Serien-Erfolg. Es folgten Serien wie „Der Pfundskerl“; „Die schnelle Gerdi“; „Ein Schloss am Wörthersee“; und „Pfarrer Braun“, mit denen er endgültig zum Publikumsliebling avancierte.

# PRESSEMATRIAL

Die Szenen und ihre Darsteller:

## SZENARIUM

### OPENER (Leonhardt)

#### I. «Madame Caillaux»

Bürodiener: **Timothy Stachelhaus**

Madame Caillaux: **Caroline Beil**

Calmette: **Hans Piesbergen**

Minister Caillaux: **Christian Mey**

**DEATH THEME** (aus "Jewel In A Desert Sky", komponiert, aufgeführt & produziert von: Kris Ingram Lanzaro & Chieli Minucci, Gesang: Wiltrud Weber)

#### II. «Prolog»

Der Tod: **Diana Körner**

Daidalos: **Vitesha Benda**

Nessos, der Kentaur: **Kathrin Höhne**

### LEHAR WALZER (Lehar/Leonhardt)

Sängerin Diva: **Wiltrud Weber**

#### III. «Burgtheater, Kaiserloge»

Kaiser Franz Joseph: **Ottfried Fischer**

König Edward VII.: **Rüdiger Joswig**

### LEHAR WALZER (Lehar/Leonhardt)

Sängerin Diva: **Wiltrud Weber**

#### IV. «Lusitania»:

Churchills «45 000 Tonnen Lebend-Köder»

Churchill : **Jens Schleicher**

Lady Randolph: **Barbara Frey**

Booth: **Thomas Giebel**

### SONAR (Leonhardt)

#### V. « Monolog einer mit der „Lusitania“ Untergegangenen»

Untergegangene: **Maike Knirsch**

### DER SOLDATE (Kollo/Leonhardt)

Sängerin Diva: **Wiltrud Weber**

# PRESSEMATERIAL

## VI. «Kaiserwetter»

Kaiser Wilhelm: **Mathieu Carrière**  
Tirpitz: **Rüdiger Joswig**  
Moltke: **Christian Mey**  
Marineleutnant.: **Timothy Stachelhaus**  
Frauen: **Barbara Frey / Vera Tavares**

## DER SOLDATE (Kollo/Leonhardt)

Sängerin Diva: **Wiltrud Weber**

## VII. «Die Montenegrinerin»

Die Großfürstin: **Caroline Beil**  
Nikolai: **Mathieu Carrière**

## Marseillaise (Leonhardt)

## PAUSE

## DIE TAUBE (Kollo/Leonhardt)

Sängerin Diva: **Wiltrud Weber**

## VIII. «Jaurès»

Jaurès: **Hans Piesbergen**  
Vecker: **Jens Schleicher**

## DIE TAUBE (Kollo/Leonhardt)

Sängerin Diva: **Wiltrud Weber**

## IX. «Clara Haber»

Frau Dr. Haber: **Vera Tavares**  
Prof. Fritz Haber: **Thomas Giebel**

## KRIEGSTREIBER (Leonhardt)

## X. «Nun danket alle Gott»

Kaiser Wilhelm: **Mathieu Carrière**  
Moltke: **Christian Mey**  
Bethmann **Reiner Schöne**  
Tirpitz: **Rüdiger Joswig**  
Jagow: **Jens Schleicher**  
Leutnant: **Timothy Stachelhaus**

# PRESSEMATRIAL

## **DIE WACHT AM RHEIN (Leonhardt)**

### **XI. «Nekrolog»**

Der Tod: **Diana Körner**

Daidalos: **Vitesha Benda**

Nessos, der Kentaur: **Kathrin Höhne**

Kaiser Wilhelm: **Mathieu Carrière**

## **CLOSER (Leonhardt)**

### **XII. «Gehorcht nicht! Monolog eines Gefallenen»**

Gefallener: **Timothy Stachelhaus**

# PRESSEMATERIAL

## Die Protagonisten

### THEOBALD VON BETHMANN HOLLWEG

geb. 1856 in Hohenfinow, Brandenburg; gest. 1921 ebenda. Von 1909 bis 1917 deutscher Reichskanzler, preußischer Ministerpräsident und preußischer Minister der Auswärtigen Angelegenheiten.

*Allein durch Rücktritt im Frieden hätte der Kanzler dem Kaiser, der so schreckhaft war, zu Maß und Vernunft bringen können, doch Bethmann liebte seinen Job. (.. .) In Wahrheit personifiziert der Kanzler die fürchterliche Erkenntnis, daß Schwache von Natur sturer und gefährlicher sind als Starke, weil sie wissen, daß sie es sind ... (RH)*

### ALFRED A. BOOTH

geb. 1884, Vorstandsvorsitzender und Aktionär der Cunard Line.

*Um jene Männlichkeit bemüht, die nicht merken lassen will, wie es ihn schockiert, daß der Minister vom Krieg redet wie vom Wetter. (RH)*

### JOSEPH CAILLAUX

geb. 1863; gest. 1944. Französischer Politiker. Finanzminister von 1906 bis 1909, von März bis Juni 1911 und von Dezember 1913 bis März 1914. Nach einer Pressekampagne von 'Le Figaro' gegen Caillaux erschoss seine Frau dessen Chefredakteur. Im Ersten Weltkrieg trat Caillaux für Verhandlungen und einen Friedensvertrag mit dem Deutschen Reich ein. Im April 1920 wurde er wegen angeblicher 'Feindkontakte' zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

*Caillaux hatte selber immer wieder darauf hingewiesen, daß er es gewesen ist, der 1911 den Ersten Weltkrieg dank eines Ausgleichs mit Deutschland verhindert hat. (RH)*

### MADAME CAILLAUX

geb. 1874 in Paris; gest. 1943. Französische Sozialistin und die zweite Ehefrau des von Juni 1911 bis Januar 1912 amtierenden Ministerpräsidenten Joseph Caillaux. Als der Herausgeber des 'Figaro', Gaston Calmette, in einer Pressekampagne gegen Finanzminister Joseph Caillaux drohte, ihre Liebesbriefe an ihren späteren Mann zu veröffentlichen, erschoss sie Calmette. Nach einwöchigem Prozess wurde Henriette Caillaux am 28. Juli 1914 freigesprochen. Das Urteil löste starken Protest in Frankreich aus.

### GASTON CALMETTE

geb. 1858 in Montpellier; gest. 1914 in Paris. Französischer Journalist und seit 1902 Chefredakteur der konservativen Tageszeitung 'Le Figaro'.

*Und wenn wir auch nicht wissen (es sieht nicht so aus!), ob Calmette über den Charme Bel Amis verfügte, so hat doch seine Karriere mit diesem Reporter, den Maupassant 1885 zu einer Gestalt der Weltliteratur gemacht hat, die vollendete Skrupellosigkeit gemeinsam. Sie hat dazu geführt, daß sogar des Kaisers Reichskanzler Bülow diesen Franzosen fürchtete. (RH)*

# PRESSEMATRIAL

## WINSTON LEONARD SPENCER CHURCHILL

geb. 1874 in der Damengarderobe des Bienenheim Palace, Woodstock, als Sohn der amerikanischen Millionärstochter Jennie Jerome und des englischen Politikers Lord Randolph Churchill; gest. 1965 in London. Für die Familienlegende, er stamme über seine Mutter auch von Irokesen ab, gibt es keinen Beleg, auch wenn er selbst daran glaubte. Wechselte 1904 von den Konservativen zu den Liberalen über; 1910 Innenminister, ab Oktober 1911 Marineminister (Erster Lord der Admiralität). In der Julikrise 1914 bereitete Churchill konsequent einen Kriegseinsatz der Flotte vor.

## LADY RANDOLPH CHURCHILL

geb. 1854 in New York (Mädchenname Jennie Jerome); gest. 1921 in London. Frau des 1895 verstorbenen Schatzmeisters Lord Randolph Churchill, Mutter von Winston Churchill.  
*Die berühmteste und strahlendste Witwe um 1900 hat noch zweimal weltbekannte schöne Männer geheiratet, die jünger waren als die Söhne ...*

*Alle Giganten der Geschichte, von Alexander über Cäsar, Napoleon, Bismarck, Lenin bis zu Churchill, haben extraordinäre Mütter gehabt, denen sie ihre überbordende Vitalität verdanken. (RH)*

## EDWARD VII.

geb. 1841 in London; gest. 1910 ebenda. Von 1901 bis 1910 König des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien; Onkel des Deutschen Kaisers Wilhelm II. Seine letzte Liebe war Alice Keppel (die Urgroßmutter von Camilla Parker Bowles).

*Nach Bismarck und vor Lenin der bedeutendste Politiker Europas ... überhaupt der letzte König, der diesen Titel verdient... Edwards Verdienst: aller Welt zu erklären, seinem Neffen Wilhelm sei wegen dessen ehrgeiziger Flottenpläne als einem Gestörtem nicht zu trauen. So machte der König Weltgeschichte. (RH)*

## FRANZ JOSEPH I.

geb. 1830 in Wien-Schönbrunn; gest. 1916 ebenda. Kaiser von Österreich, König von Ungarn. Die 1908 erfolgte Annexion der seit 1878 unter österreichischer Verwaltung stehenden Länder Bosnien und Herzegowina zum 60-jährigen Regierungsjubiläum Franz Josephs führt an den Rand eines Krieges. Die Gegensätze zwischen Österreich und Serbien verschärfen sich in der Folgezeit. Franz Joseph billigt die Kriegserklärung gegen Serbien, die einen Monat nach der Ermordung des Österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand durch serbische Nationalisten am 28. Juni 1914 erfolgt. Im November 1916 stirbt Franz Joseph nach 68-jähriger Regentschaft.

*Starre, ja Erstarrtsein ist offenbar überhaupt das Charakteristische dieses Mannes schon als Jüngling gewesen. Wenn es subaltern ist, vorschriftenfromm zu sein, dann war Franz Joseph von Natur und Geist subaltern. (RH)*

# PRESSEMATERIAL

## CLARA HABER, GEB. IMMERWAHR

geb. 1870 in Polkendorf/Schlesien; gest. 1915 in Berlin, Chemikerin und Pazifistin. Sie promovierte 1900 als erste Frau an der Universität Breslau in physikalischer Chemie. 1901 heiratet sie den Chemiker (und späteren Nobel-Preisträger) Fritz Haber. Anfang Mai 1915, kurz vor ihrem 45. Geburtstag, erschießt sich Clara Haber mit der Dienstpistole ihres Mannes aus Protest gegen die von ihm entwickelte chemische Massenvernichtungswaffe. Zwei Wochen vor ihrem Freitod waren im westflandrischen Ypern auf französischer Seite Tausende durch Chlorgas umgekommen.

*Die eifervolle Tatkraft, mit der Fritz Haber Giftgas für die Front herstellte, erfüllte seine Frau mit Abscheu, Beschämung, Depression und Aufruhr. (RH)*

## FRITZ HABER

geb. 1868 in Breslau; gest. 1934 in Basel. Chemiker und ab 1911 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physikalische Chemie in Berlin. Zusammen mit C. Bosch entwickelte er ein Verfahren zur technischen Herstellung von Ammoniak (Haber-Bosch-Verfahren). Ab 1914 Leiter der Kriegeschemikalien AG. Den völkerrechtswidrigen Einsatz von Giftgas an der Front hatte er selbst vorgeschlagen und den ersten deutschen Gasangriff bei Ypern im April 1915 persönlich überwacht. 1918 wurde Haber für die Synthese von Ammoniak der Nobelpreis für Chemie zugesprochen. 1933 emigrierte Haber nach England.

*Haber sieht aus wie eine milde George-Grosz-Karikatur, eine gewaltige spiegelnde Glatze, ein Klemmer, Stehkragen und die 'schmutzige Nase' wie man den Oberlippenbart nennt. (RH)*

## KAISER WILHELM II.

geb. 1859 in Berlin; gest. 1941 in Doorn, Provinz Utrecht. Deutscher Kaiser und König von Preußen; ältester Sohn Kaiser Friedrichs III. und der englischen Prinzessin Viktoria, Neffe des englischen Königs Edward VII. und Cousin von Zar Nikolaj II.

*Wie alle Schwachen fürchtete er nichts so sehr wie für einen 'Schlappschwanz' gehalten zu werden. Es sind, muß folgern, wer diesen Kaiser betrachtet, nur die ganz und gar Harmlosen unter den Geisteskranken, die in den Anstalten sitzen; die gemeingefährlichen dringen spätestens in historischen Krisen an die Spitze, sofern sie nicht schon diese Krise herbeigeführt haben. (RH)*

## GOTTLIEB VON JAGOW

geb. 1863 in Berlin; gest. 1935 in Potsdam. Diplomat und Politiker. Ab 1913 leitete er als Staatssekretär (1914 auch als preußischer Staatsminister) das Auswärtige Amt; gleichgesinnter außenpolitischer Berater Bethmann Hollwegs. Am 22. November 1916 trat er vom Amt des Staatssekretärs zurück.

*Nicht viel länger als ein Arm des Reichskanzlers ist sein ganzer Staatssekretär, den die Berliner, weil er so schwarz ist, 'Negro' nennen. (RH)*

## JEAN JAURES

geb. 1859 in Castres, Tarn; gest. 1914 in Paris. Sozialistischer Politiker, Historiker und Philosoph. Gründete 1902 die Zeitung 'L'Humanité'. Abgeordneter der radikalen Linken, Pazifist und Anhänger der deutsch-französischen Verständigung ("Nicht der Krieg ist revolutionär, der Friede ist revolutionär"). Am 31. Juli 1914, am Vorabend des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges, wurde Jean Jaures in einem Pariser Cafe von dem französischen Nationalisten Raoul Villa in ermordet. Der Attentäter kam nach 4 1/2 Jahren Untersuchungshaft frei, wurde aber seinerseits zu Beginn des Spanischen Bürgerkriegs von Unbekannten umgebracht.

# PRESSEMATERIAL

*Jaures war der eindrucksvollste Redner seines Zeitalters. Er schien, wenn er sprach, seinen Zuhörern nicht von dieser Welt, sondern aus biblischer Vorzeit zu sein. Eine Seele aus jenen vergangenen Zeiten, denen man eine größere Fähigkeit zum Schöpferischen nachsagt. Denke ihn in einer Klosterkutte, und vor dir steht einer der Prediger, die die Kraft hatten, ein ganzes Volk zu bewegen, daß es die Waffen ergriff und zum Kreuzzug aufbrach. (RH)*

## GRAF HELMUTH VON MOLTKE

geb. 1848 in Gersdorf bei Bad Doberan; gest. 1916 in Berlin. Preußischer Generaloberst und von 1906 bis 1914 Generalstabschef der deutschen Armee (als Nachfolger Alted von Schlieffens). Er zählt im Deutschen Reich zu den energischsten Befürwortern eines Krieges gegen Russland. 1913 überarbeitete er den von seinem Vorgänger konzipierten Aufmarschplan (Schlieffen-Plan) für Westeuropa. Im Verlauf der ersten Kriegswochen brach Moltke aufgrund der Intervention des Kaisers nervlich zusammen, der noch am Vorabend der ersten Kampfhandlungen glaubte, England sähe einer Verletzung der belgischen Neutralität tatenlos zu. Er war es, der dem Kaiser im Verlauf der Marneschlacht im September 1914 meldete: "Majestät, wir haben den Krieg verloren!"

*Ein von Natur aus so ängstlicher und kränklicher Mann, der "nur der Schatten eines großen Namens" ist. Er scheint diese Gewißheit seiner persönlichen Schwäche sogar auf seine Armee projiziert zu haben. Wenn nicht umgekehrt die zu schwache Armee – zu schwach für das Vorhaben Moltkes, die Hegemonie in Europa zu erkämpfen - ihre Schwäche auf ihren Generalstabschef übertrug. (RH)*

## THEODOR WOLFF

geb. 1868 in Berlin; gest. 1943 ebenda. Journalist und Politiker. Mitbegründer des Vereins 'Freie Bühne'; von 1906 - 1936 Chefredakteur des liberalen 'Berliner Tageblatt'. Bereits vor 1914 zählte er zu den renommiertesten Vertretern seines Berufes. Außenpolitisch setzte er sich insbesondere für eine deutsch-englische Annäherung sowie für Verbesserungen in den Beziehungen mit Frankreich ein. Im November 1918 gehörte er zu den Mitbegründern der Deutschen Demokratischen Partei.

*Berühmtester Journalist des Reiches. Wolff ist selbstbewußt; es dauerte noch fast dreißig Jahre, bis seine Mitbürger ihn einfangen in der Emigration, um ihn nach Auschwitz zu deportieren. Er soll aber Glück gehabt haben, unterwegs noch im Berliner jüdischen Krankenhaus im Bett gestorben zu sein. (RH)*



Ilse Holzapfel Stiftung

Theater am Schiffbauerdamm Rolf Hochhuth